

Talgeschichten von Kleinbauern, Müllern, Bewässerungsleuten und Stromerzeugern



Ein Blick zurück

Die von der Eiszeit geprägte Tallandschaft war ursprünglich von einem geschlossenen Eichen-Hainbuchenwald bedeckt. Im frühen Mittelalter wurde das siedlungsfreie Bachtal gerodet und zur landwirtschaftlichen Nutzung herangezogen. In der frühesten topografischen Kartenaufnahme aus dem Jahr 1803 („Tranchoth Karten“) ist der Bereich des Wetterbaches als Holzhäuser Wiesen dargestellt.

Die Landwirtschaft früher

Die Wetterbachwiesen dienten zur Heugewinnung für die kleine Viehhaltung der Nebenerwerbslandwirte. Es fanden zwei Grasschnitte statt. Im Sommer wurden die Kühe vorwiegend auf den gemeinschaftlich betriebenen dörflichen Viehweiden gehalten. Ab den 1960er Jahren gaben nach und nach die Menschen in Holzhausen ihre Tätigkeit als Nebenerwerbslandwirte auf. Die Umstrukturierung in der Landwirtschaft führt dazu, dass ehemals extensiv genutzte Flächen intensiver bewirtschaftet wurden, andere hingegen verbrachen.



Viehabtrieb von den Viehweiden am Öberg



Kuhhirte Karl Metz

Die Landwirtschaft heute

Vertragsnaturschutz und Kulturlandschaftsprogramm

Das Kulturlandschaftsprogramm gibt es seit Mitte der 1990er Jahre. Seitdem werden die Wetterbachwiesen von den örtlichen Landwirten im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms extensiv bewirtschaftet. Auf diese Weise leisten die Landwirte einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der artenreichen Wetterbachwiesen.



Alte Tranchothkarte



Holzhausener Frauen und Männer bei der Heuernte in früherer Zeit



Erhalt der wertvoller Naturschutzflächen durch extensive Schafbeweidung durch die Wanderschäferfamilie Weilerscheid aus Bad Münstereifel

Wiesen unter Wasser - die Wiesenbewässerung

Zur Ertragssteigerung der Heugewinnung wurde über Jahrhunderte auch in den Wetterbachwiesen die im Siegerland entwickelte Methode der Wiesenbewässerung angewandt. Das "Wässern" erfolgte nach strengen Bestimmungen, die in den Wiesenordnungen vorgegeben waren. Aufgrund der geeigneten Talausformung kam für die Bewässerung der Wetterbachwiesen der Hangbau zur Anwendung. Auch heute kann man noch auf Spuren der alten Bewässerungsanlagen stoßen: Auf halb verfallene Gräben und auf Zuleiterschütze in den Gräben, die zur kontrollierten Verteilung des Wassers auf die etwas tiefer liegenden Wiesenflächen dienten.

Der Wiesenverband

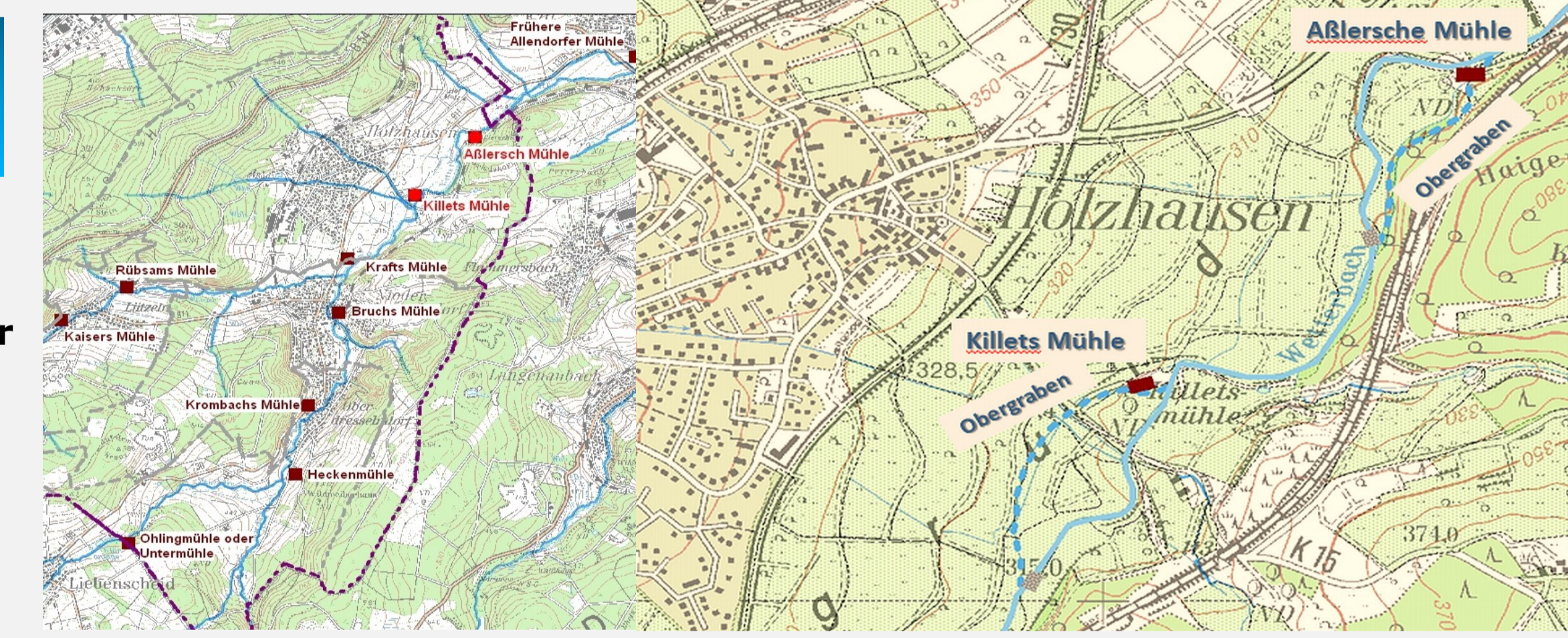
Auch in Holzhausen wurde über Jahrhunderte die Bewässerung mit den dazu notwendigen Anlagen gemeinschaftlich von einem Wiesenverband verwaltet. Um die Jahrhundertwende umfasste der Wiesenverband eine Fläche von 80.402 Ruten = 114 ha. Für die Ableitung der Wasserabflüsse zur Wiesenbewässerung aus den Bachläufen Wetterbach, Lützelbach und Beuerbach besaß der Wiesenverband die Wasserrechte. Ab den 1960-iger Jahren wurde mit dem Rückgang der Landwirtschaft das "Wässern" der Wiesen aufgegeben. Im Jahr 1972 wurde formal die Auflösung des Wiesenverbandes Holzhausen vollzogen.



Holzhausener Bewässerungsleute

Es klapperten die Mühlen am Wetterbach Die alten Getreidemühlen

Der Wasserreichtum im Hickengrund veranlasste die Menschen schon im Mittelalter, mit Hilfe von Wasserrädern die natürliche Energie der Bachläufe für den Betrieb von Getreidemühlen zu nutzen. Über Jahrhunderte waren die Mühlen für die Dörfer im Hickengrund von existenzieller Bedeutung. Im Holzhausener Wetterbachabschnitt sind die Killet's Mühle und die Ablersche Mühle bis heute prägende Bestandteile der Tallandschaft.



Frühere Mühlen im Hickengrund

Übersicht Killet's- und Ablersche Mühle

Die Killet's Mühle



Mühlengebäude im Jahr 1950

Die Killet's Mühle ist die obere der beiden Mühlen am Wetterbach. Die Mühle wurde Ende des 17. Jahrhundert gebaut. 1713 wird die Mühle von Gregor "Cielett", einem Hugenotten aus Lyon, erworben. 1952 wurde das Anwesen von der Müller - Familie Tschusckke übernommen. Der Mühlenbetrieb wurde 1966 aufgegeben. Bis 1948 erfolgte der Antrieb der Mühle durch ein oberschlächtiges Wasserrad mit einem Wasserspiegelgefälle von 4,30 m. 1948 wurde das Wasserrad abgebaut. Der Mühlenbetrieb wurde auf eine Turbine umgestellt.

„Vom Mühlrad zur Turbine“ - Aus Wasser wird Strom

Von der neuen Eigentümerin wurde im Jahr 1997 eine Kleinwasserkraftanlage zur Stromerzeugung installiert. Die eingebaute Durchström-Turbine hat mit einem Schluckvermögen von 400 l/s und einer Fallhöhe von 4,80 m eine Leistung von 7 Kilowatt. In einem normalen Abflussjahr können bis 30.000 Kilowattstunden erzeugt werden.

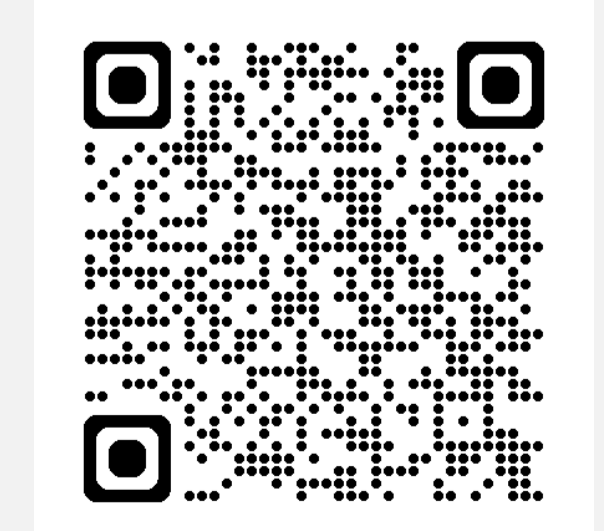


Die Ablersche Mühle



An der Landesgrenze zu Hessen liegt die Ablersche Mühle. Frühestes Dokument ist ein Mühlenbrief aus dem Jahr 1714. 1852 ging die Mühle in den Besitz von Louis Abler und 1940 an dessen Nachfahren, der Familie Schneider, die auch heute noch die Gebäude besitzen. 1943 wird das Wasserrad zur Erzeugung von Strom durch eine Turbine ersetzt. Bis zum Jahr 2010 wurde für das über 250 Jahre alte Mühlenensemble die elektrische Energie ausschließlich mit Wasserkraft erzeugt. Im Jahr 2019 wurde infolge von Schäden im Obergraben und an der Turbine die Stromerzeugung eingestellt.

Thementafel zum Scannen



Thementafel 5 Naturlehrweg Wetterbachwiesen Projektträger: Heimatverein Holzhausen Neu erstellt im Jahr 2025 Ulrich Krumm